

ausssdiüsse nodi stärker unterstützen. Sie sollen mehr auf die strikte Einhaltung der meist auf Betreiben der Frauenausschüsse in den Betriebskollektivverträgen festgelegten Qualifizierungspläne achten, aber auch dafür sorgen, daß die Frauen nach ihrer Höherqualifizierung systematisch weitergefördert werden. Wie sieht nun die Wirklichkeit aus? Seit einiger Zeit mehren sich die Hinweise von werktätigen Frauen bei uns in Berlin über eine gewisse Stagnation in ihrer Weiterentwicklung.

In der Frauenkommission der Bezirksleitung Berlin haben wir diese Hinweise sehr ernst genommen und einige Untersuchungen darüber angestellt. Im EAW Treptow, im Werk für Signal- und Sicherungstechnik, im VEB Fortschritt und im VEB Garbaty sind zum Beispiel 95 Prozent der Frauen in den Lohngruppen 1 bis 4 und nur 5 Prozent in den Lohngruppen 5 bis 8, also als Facharbeiter beschäftigt. Bei den 82 000 Industriearbeiterinnen in Berlin gibt es nur 90 Meisterinnen, Abteilungsleiter noch viel weniger und Werkleiter nach unserer Kenntnis gar keinen. Allein im VEB Berliner Glühlampenwerk, ein Großbetrieb, in dem überwiegend Frauen arbeiten, sind von den 70 Meistern nur 3 Frauen.

Im Staatsapparat sieht es nicht anders aus. Wir stellten fest, daß es dort seit 1955 nicht nur keine Weiterentwicklung, sondern sogar einen Rückgang gibt. Ich möchte das am Beispiel der Volksbildung beweisen. Wir haben in unseren Stadtbezirken 178 Schulen, dort arbeiten 47 weibliche Direktoren, das sind etwa 26 Prozent. Der Anteil der Frauen, die auf pädagogischen Hochschulen ausgebildet werden, beträgt aber mehr als 62 Prozent. Vielleicht kann uns der Genosse Minister Lange in der nächsten Zeit einmal sagen, wann und wie das verändert wird. Wir wären ihm dafür sehr dankbar, wenn das endlich in Ordnung käme. Im Parteiapparat sieht es nicht viel anders aus. Unter den 75 Mitgliedern der Bezirksleitung gibt es nur 8 Frauen und in ganz Berlin einen einzigen weiblichen 2. Kreissekretär.

Was sind die Ursachen für solche Erscheinungen? Wir wollen uns keine Asche aufs Haupt streuen, Genossen. Die Hauptursache ist die immer noch vorhandene bürgerliche Ideologie in den Köpfen unserer Frauen und Mädchen, die so eine Meinung vertreten, ich will ja nicht immer arbeiten gehen, sondern nur so lange, bis wir uns das angeschafft haben, was wir uns sonst nicht oder sehr schwer leisten können. Es